

Ersteinst täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johanniskirche 33.
Zuschauer der Redaction:
vormittags 10-12 Uhr.
Nachmittags 4-6 Uhr.

Kannahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Inserate an Wochentagen bis
8 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/9 Uhr.

In den Städten für Inf.-Anzeigen:
Otto Klemm, Untermarktstr. 22,
Sondelstraße, Rathhausstr. 18, p.
nur bis 7/8 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 15,000.
Abonnementpreis viertel. 4/2, 3/2,
incl. Frachtlohn 5 1/2, 4 1/2,
durch die Post bezogen 6 1/2.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Schüler für Extrablätter
unter Postbefreiung 30 Pf.
mit Postbefreiung 45 Pf.
Inserate 1/2sp. Bourgeois, 20 Pf.
Schöne Schriften laut unserm
Preisverzeichnis. — Tabellarisch
nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsstempel
die Hälfte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postordnung.

Nº 32.

Donnerstag den 1. Februar 1877.

71. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nachdem wir mit der Leitung der Vorarbeiten für die Katastrirung der Einkommensteuer im Jahre 1877 unter Statistisches Bureau beauftragt haben, so haben zu Ausführung der durch das Gesetz vom 22. December 1874 und die Ausführungsverordnung vom 6. December 1876 angeordneten Ausstellung der Einkommensteuer-Kataster für die Stadt Leipzig die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter ein vollständiges und zuverlässiges Verzeichniß sämtlicher in ihren Grundstücken wohnenden Personen einschließlich der Astermiether und Schlafstellenmiether, ingleichen aller auswärtig wohnender Besitzer des Grundstücks unter Angabe des dermaligen Wohnsitzes, sowie der auswärtig wohnenden Inhaber oder Theilhaber von gewerblichen Etablissements unter genauer Angabe des jetzigen Wohnsitzes anzufertigen, sich hierzu der vorgeschriebenen Formulare zu bedienen und solche bei einer Geldstrafe bis zu 50 \mathcal{L} , welche bei Verabsäumung des Termins unanfechtlich beigeschrieben wird, binnen 8 Tagen von der Zufertigung der Formulare an gerechnet, in der Georgenhalle II. Etage links, Eingang vom Ritterplatz, entweder persönlich oder durch Personen, welche zur Verichtigung etwaiger Mängel genaue Auskunft zu ertheilen im Stande sind, abzugeben.

Jeder Hausbesitzer haftet nach dem Gesetz für die Steuerbeträge, welche in Folge von ihm verschuldeten unrichtiger oder unvollständiger Angaben dem Staate entstehen, wie in gleicher Weise jedes Familienhaupt für die richtige Angabe aller zu seinem Hausstande gehörigen beitragspflichtigen Personen, einschließlich der Astermiether und Schlafstellenmiether, verantwortlich gemacht wird.

Regulirungen sind:

- Defrauen**, außer wenn sie selbst einen Erwerb haben oder ein Vermögen besitzen, über dessen Nutzung ihnen die freie Verfügung zusteht;
- die im Hause der Eltern lebenden Kinder**, welche kein eigenes Vermögen und keinen eigenen Erwerb haben, auch nicht im Geschäft- oder Gewerbebetrieb ihrer Eltern als Gehülfe thätig sind, vielmehr ihren Unterhalt ausschließlich von ihren Eltern, und zwar ohne Gegenleistung beziehen;
- Personen unter 18 Jahren**, sofern sie keinen eigenen Erwerb oder kein eigenes Vermögen besitzen, sowie
- active Militairs** bis mit dem Unterofficier aufwärts, insofern sie außer ihrem Militairdiensteinkommen kein weiteres Einkommen haben.

Aufzunehmen sind dagegen alle vorstehend unter a) bis mit d) nicht betretene Hausbewohner, einschließlich der Astermiether und Schlafstellenmiether, nach ihrem vollen Vor- und Zunamen, Stand, Beruf oder Erwerb, sowie unter Angabe der Staatsangehörigkeit, wobei alle Familienhäupter ihr bei ihnen wohnendes Haushaltungspersonal in den betreffenden Spalten einzeln aufzuführen haben. Aufzunehmen sind ferner **unmündige Kinder**, welche eigenes Vermögen besitzen, unter Angabe der genauen Adresse des Vormundes.

Daher der **Besitzer oder Mitbesitzer eines Hauses** in demselben nicht wohnen sollte, ist dessen Name, ebenfalls unter spezieller Angabe der Wohnung, am Schlusse der Hausliste einzutragen, bei außerhalb Leipzigs wohnenden Besitzern oder Mitbesitzern auch der Wohnort und die Adresse des hiesigen Vertreters.

Juristische Personen (Gemeinden, Actiengesellschaften, Commanditgesellschaften auf Actien, Bergwerksgesellschaften, Gewerks- und Wittschaftsgenossenschaften) sind in dem Gebäude zu verzeichnen, in welchem die Vertretung ihren Sitz hat. Alle **Geschäfts- und Gewerbetreibenden** u. haben in ihrer Wohnung, mögen sie nun eigene Haushaltung haben, in Astermiethen wohnen oder Schlafstelle innehaben, in Spalte 3 den **Principal** oder Arbeitgeber, mit Hinweis auf dessen **Haus- oder Wohnungsnummer** genau zu bezeichnen.

Bei **Personen**, von welchen wegen Unvermögens ein Beitrag nicht zu erlangen, ist in Spalte 15 entsprechende Bemerkung zu machen.

Unter Hinweis auf die so notwendige vollständige Beantwortung aller in der Hausliste vorgeschriebenen Fragen wird schließlich darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufzeichnungen von den Haushaltungsvorständen zu bestätigen, außerdem vom **Hausbesitzer** oder dessen Stellvertreter zu **beglaubigen**, beziehentlich durch etwaige erforderliche Bemerkungen in der betreffenden Spalte zu **vervollständigen** sind, und werden unbedenklich geschriebene oder nach Vorchrift nicht gefertigte Verzeichnisse zur sofortigen Abänderung zurückgegeben.

Leipzig, den 18. Januar 1877.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Dasse.

Bekanntmachung.

Der am 1. Februar d. J. fällige erste Termin der Grundsteuer ist nach der zum Gesetz vom 2. Juli 1876 erlassenen Ausführungs-Verordnung vom 4. December dess. Jahres mit **Drei Pfennigen Grundsteuer von jeder Steuerinheit** zu entrichten und werden die hiesigen Steuerpflichtigen hierdurch aufgefordert ihre Steuerbeträge von diesem Tage ab bis **spätestens 14 Tage nach demselben** an die Stadt-Steuer-Einnahme alhier — Ritterstraße 15, Georgenhalle I. Etage rechts — zu bezahlen, da nach Ablauf dieser Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Säumnigen eintreten müssen.

Leipzig, den 29. Januar 1877.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Laube.

Bekanntmachung.

Ein von **Adam Müller** (oder **Möller**), Bürger zu Leipzig, 1554 gestiftetes Stipendium von 40 \mathcal{L} 46 \mathcal{S} jährlich ist an hiesige Studirende und zwar zunächst an Verwandte des Stifters, in deren Ermangelung an Reichsburger Stadtkinder und wenn deren keine die hiesige Universität besuchen, beliebig auf 2 Jahre von Ostern d. J. an zu vergeben.

Wir fordern diejenigen Herren Studirenden, welche sich in einer der angegebenen Eigenschaften um dieses Stipendium bewerben wollen, hierdurch auf, ihre Gesuche mit den erforderlichen Bescheinigungen bis zum 10. März d. J. schriftlich bei uns einzureichen.

Spätere Gesuche können Berücksichtigung nicht finden.
Leipzig, am 27. Januar 1877.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Messerschmidt.

Bekanntmachung.

Das von **Nikolaus Schläpfer**, Bürger zu Leipzig, im Jahre 1512 gestiftete Stipendium an jährlich 39 \mathcal{L} 12 \mathcal{S} ist von Ostern d. J. ab an einen Studirenden aus dem Geschlechte der Schläpfer, in deren Ermangelung an hiesige Bürgerkinder von uns auf 2 Jahre zu vergeben.

Diejenigen Herren Studirenden, welche sich um dieses Stipendium bewerben wollen, beanlassen wir, ihre Gesuche nebst den erforderlichen Bescheinigungen bis zum 17. März d. J. schriftlich bei uns einzureichen.

Spätere Bewerbungen können Berücksichtigung nicht finden.
Leipzig, am 27. Januar 1877.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Messerschmidt.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Rändigen Küstgehilfen** bei den vereinigten Pfarochien Leipzigs, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 2400 \mathcal{L} verbunden ist, soll alsbald besetzt werden.

Wir fordern geeignete Bewerber hierdurch auf, ihre diesbezüglichen Gesuche bis zum 20. Februar dieses Jahres bei uns einzureichen.

Leipzig, den 29. Januar 1877.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Messerschmidt.

Bekanntmachung.

In dem hiesigen Johannistift soll vom 1. März d. J. ab eine im Krankendienst ausgebildete und geprüfte Krankenwärterin gegen einen Wochenlohn von 10 \mathcal{L} , freie Wohnung und jährlichen Feuerungsbeitrag von 1 \mathcal{L} Eubm Holz und 10 Ctr. Kohlen angestellt werden.

Bewerberinnen um diese Stelle haben ihre Gesuche längstens bis zum 15. Februar d. J. unter Beifügung der Zeugnisse bei uns einzureichen.
Leipzig, am 26. Januar 1877.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wangemann.

Nicolai-Gymnasium.

Anmeldungen für das nächste Schuljahr nehme ich am 1., 2. und 3. Februar in der Stunde 3 bis 4 Uhr entgegen. Beizubringen sind Tauf- oder Geburtszeugniß, Impfschein und die letzte Schulausfertigung.
Leipzig, am 29. Januar 1877.
Prof. Lipsius.

Quittung.

Den Empfang von 265 \mathcal{L} 40 \mathcal{S} (Euse des Herrn F. J.) als Beitrag zum Erweiterungsfonds für die Höglinge der Diener'schen Blinden-Anstalt hierdurch mit ergebenstem Danke
Leipzig, am 31. Januar 1877.

Ludwig von St. Marie,
Director der Diener'schen Blinden-Anstalt.

Leipzig, 31. Januar.
Nachdem sich das Ergebnis der Reichstagswahlen nunmehr überblicken läßt, ist es nicht ohne Interesse, sich die Entwicklung der Parteienverhältnisse der Parteien in den früheren Sessionen zu vergegenwärtigen. Die „Nat. Corr.“ erinnert an folgende Thatfachen: Im ersten Reichstage des Norddeutschen Bundes (1867) zählten die Nationalliberalen 79, die Conservativen 55, die Frei-Conservativen (im Allgemeinen den späteren Neuenconservativen entsprechend) 40, das Centrum (unter welchem Namen sich damals allliberale und freiconservative Elemente vereinigten, s. B. Baumhau, Max Dunder, Sanger u.) 27, die Linke (Fortschritt) 19 Mitglieder. Im ersten Deutschen Reichstage gestaltete sich nach den Wahlen von 1871 das Parteienverhältnis wie folgt: Nationalliberale 116, Centrum (unter welchem Namen von jetzt an die Ultramontanen auftraten) 61, Conservative 53, Fortschrittspartei 45, Reichspartei 35 (später 36), liberale Reichspartei 28 (später 30), Polen 12, Witle 23 (6 Mandate waren in der Session erledigt). Die letzte Session des ersten Reichstages (1873) weist folgende Zahlen auf: Nationalliberale 115, Centrum 66, Conservative 50, Fortschrittspartei 45, deutsche Reichspartei 34, liberale Reichspartei 30, Polen 13, Witle 24, erledigt 6. Nach den Neuwahlen von 1874 traten die Parteien in der ersten Session in folgender Stärke auf: Nationalliberale 148 (später 151), Fortschritt 47 (später 35, durch Absonderung der Gruppe Löwe), Centrum 94 (später 92), deutsche Reichspartei 31, Conservative 21, Polen 14, Witle 40 (später 48), erledigt 2. In der Session von 1875 zählten Nationalliberale 148, Fortschritt 37, Centrum 97, deutsche Reichspartei 32, Conservative 20, Polen 14, Witle 51. — Ueber die Zahlenstärke der Parteien im neuen Reichstage werden sich vollständig bestimmte Angaben erst

nach der Constatirung derselben machen lassen. Schon jetzt läßt sich jedoch sagen, daß die national-liberale Fraktion im ungünstigsten Falle aus 125 Mitgliedern bestehen, also gegen die Wahl von 1874 einen Verlust von 23, gegen die Stärke der Fraktion am Schluß der letzten Session (147) einen Verlust von 22 Sitzen haben wird. Dies ist im Verhältnis ungefähr dasselbe, wie wenn die Fortschrittspartei 5-6 Sitze verliert, und das Letztere wird in der That der Fall sein. Sehr viel größer aber stellt sich der Verlust der Fortschrittspartei, wenn man die Mitgliederzahl, mit welcher sie diesmal aus der Urne hervorgeht, gegen ihre Stärke unmittelbar nach den Wahlen von 1874 vergleicht. Sie hat es an Anstrengungen, die Mandate der Gruppe Löwe wieder für sich zu reclamiren, wahrlich nicht fehlen lassen. Es ist also ganz unverständlich, wie fortschrittliche Blätter noch immer die Behauptung aufrecht erhalten können, daß der Bestand ihrer Fraktion erhalten, derjenige der nationalliberalen Partei aber sehr bedeutend geschwächt sei. Auf alle Fälle aber steht das fest, daß der von fortschrittlicher Seite so frivolo unternommene Krieg gegen die Nationalliberalen der Fortschrittspartei gar Nichts genügt, wohl aber der liberalen Sache überhaupt sehr empfindlich geschadet hat. Wenn Zwei sich streiten, so freut sich ein Dritter. Ueberall ist es der tertius gaudens gewesen, der aus der Spaltung des freisinnigen Bürgerthums Nutzen zog. Wir wissen freilich, daß es in den fortschrittlichen Reihen an Leuten nicht gefehlt hat, die der Meinung waren: lieber alles Andere, als einen Nationalliberalen. Die nationalliberale Partei sollte um jeden Preis vernichtet werden. Dem gegenüber können wir denn allerdings mit unerbittlicher Ermuthung auf die Thatfache blicken, daß die nationalliberale Partei trotz alledem die stärkste Fraktion des Reichstages bleibt. Es ist der Coalition ihrer Gegner nicht einmal gelungen, sie auf ihren Be-

stand der ersten Legislaturperiode zurückzuführen. Die Physiognomie des neuen Reichstages wird im Großen und Ganzen die bisherige bleiben; das Anwachsen der conservativen Partei um 15 bis 20 Mitglieder — ganz abgesehen davon, daß es noch gar nicht ausgemacht ist, ob die sämtlichen sogenannten conservativen Elemente sich zu einer geschlossenen Partei zusammenfassen lassen werden —, ferner die Vermehrung der Socialdemokraten um einige Stimmen kann nichts Wesentliches daran ändern. Das Bedenkliche der diesmaligen Wahlen ist das ungeheure Anwachsen der reichthümlichen Minoritäten in den einzelnen Wahlkreisen. Diese Thatfache, und nicht kleinliche Fraktionskämpereien, sollte jetzt alle ersten Patrioten beschäftigen.

„Die Noth der Zeit“ lautet die Ueberschrift eines vortheilhaften und sehr beherzigenswerthen Artikels der „Nat.-Ztg.“, den wir hiermit vollständig wiedergeben: Täuschen wir uns nicht über die Bedeutung der Wahlen, die hinter uns liegen — sie sind von ganz anderem Ernste, als es die Vertheilung der Reichstagsmandate anscheinend andeutet. Es liegt in der Natur verfassungsmäßiger Einrichtungen, daß das Verhältniß der Parteien sich hin und herschiebt und wenn diesmal das Schwergewicht mehr nach rechts rückt, so kann es ein andermal sich wieder links wendend. Aber ganz andere Dinge haben uns die Wahlergebnisse gezeigt. Der alte deutsche Jammer der Zerrissenheit, der Querspaltigkeit ist wieder lebendig. Von allen Seiten stürmt man auf den Staat hinein, nur sich und seinen nächsten Zweck im Auge, als gäbe es nichts Gemeinsames mehr, als gelte es nur, für sich einen Raub zu erlangen.

Es ist ein Zufall, daß Deutschland durch Jahrbunderte das Achtenbrüdel unter den Nationen war, daß die deutsche Cultur in ihren verheißungs-

vollsten Anfängen geknickt wurde? Oder war dies das natürliche Ergebnis der losgelassenen Selbstsucht, der Kurzsichtigkeit und Begehrlichkeit, der kleinlichen Rechthaberei, die sich leider im deutschen Charakter so stark vertreten vorfinden und die zu solchen jammervürdigen Resultaten führten? Endlich war es gelungen, das deutsche Reich auf neuen Grundlagen zu errichten; in einem großen Aufschwung haben wir endlich ein Ziel erreicht, das der Bevölkerung durch lange Jahre nationalen Jammers vorschwebte. Aber kaum ist dies Ergebnis gewonnen, so sehen wir in steter wachsender Zahl die Gegner, die es entweder geradezu vernichten wollen oder denen es wenigstens gleichgültig erscheint, was aus der Sache werden soll, wenn nur ihre Parteileidenschaft ihre Befriedigung findet.

Wir malen wahrlich nicht zu schwarz, wenn wir ein solches Bild entrollen. Die ultramontanen Parteiführer verdrängen in offenem Parlamentsaal die Lehre von der Mäßigkeit der Autoritäten des Staates und verhöhnen dessen Einrichtungen. Die Socialdemokratie hat sich in unsere Bevölkerung tief eingeböhrt, die Volkseele vergiftend und die tiefste Grundlage des Staates, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit seiner Angehörigen, mit Absicht zerschredend. Der Particularismus erinnert sich bei diesen Vorgängen seiner früheren Herrlichkeit und schließt seine offenen und verdeckten Bündnisse mit den Feinden von Staat und Gesellschaft, in der Hoffnung, auf der Trümmerstätte des gegenwärtigen Zustand sein altes Wesen erneuern zu können. Seit zwei Jahren haben wir aus den Reihen der conservativen Partei heraus den methodischen Krieg der Verschimpfung und Verleumdung gegen die Leiter des Reiches und Preußens, gegen die Mitglieder der liberalen Partei führen sehen. Das Gift, welches in solchen Angriffen auf den Markt geworfen worden ist, es wurde begierig von allen Feinden